

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 21 (1914)

Heft: 3

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sind letzthin gute Käufer gewesen und werden mit ihren Käufen fortzufahren haben».

In dem Versuch, den voraussichtlichen Preisverlauf vorherzusehen, finden wir daher auf der einen Seite die Tendenz, Versorgungen anzuhäufen und auf der anderen eine ziemlich gleichgültige Stellungnahme seitens der Konsumenten, welche späterhin lebhafte Käufer werden mögen, welche aber noch nicht durch die erleichterte Geldstrenge zu Enthusiasmus aufgerüttelt worden sind.

Wir haben auch die Vorbereitungen für die neue Ernte zu berücksichtigen, welche in aller Kürze beginnen wird. Es ist behauptet worden, daß der Versuch gemacht werden wird, 40,000 Acres zu bebauen, wenn schon die gegenwärtigen hohen Kornpreise, wenn aufrechterhalten, einiges Land von der Baumwoll-Kultur wegnehmen wird. Dann ist die Ausbreitung des Kapselwurm-Areals in Betracht zu ziehen. Das Census-Bureau schätzt den Total-Rekord des Verlustes der Baumwollproduktion durch den Kapselwurm auf 10,000,000 Ballen, was einen Wert von 500,000,000 Dollars repräsentiert. Es sind noch keine Mittel ausfindig gemacht worden, welche das Insekt wirklich bekämpfen und welches, wie zu erwarten steht, in diesem Jahre auch in Georgia eintreten wird.

Sollte der Ausblick für die neue Ernte günstig sein, mag dies im Hinblick auf die vergrößerten Erwartungen von der gegenwärtigen Ernte einigen Einfluß haben, Spinner zu veranlassen, ihre Käufe so viel wie möglich hinauszuschieben und so den großen Preisaufschlag verhindern, welcher zu einer Zeit unausbleiblich erschien; in der Tat mag dies einen kleinen Preisabschlag herbeiführen, ehe der Aufschlag einsetzen kann.

Agyptische Baumwolle. Die Preise dieser Flocke haben ebenfalls während der vergangenen Woche nachgegeben, in der Tat hat der Markt zu Zeiten eine ausgesprochene Schwäche gezeigt.

Die Quotierungen für ägyptische Termine sind ungefähr 20 Punkte niedriger als vor einem Jahre trotz des beharrlichen Rückganges in der Ernte-Bewegung und der zunehmenden Aussicht eines Ertrages, welcher eine halbe Million Cantars kleiner als der der letzten Saison ist.

Die Exporte von Alexandrien während der Woche zeigten eine Vermehrung gegenüber denen des letzten Jahres nach Großbritannien und auch der Kontinent hält die Vermehrung aufrecht, wenn schon Amerika zurückbleibt. Gegen 21,000 Ballen, welche in Sicht kamen, sind 50,000 Ballen an die Verbraucher expediert worden, was also eine Verminderung der sichtbaren Versorgung um 37,000 Ballen bedeutet, verglichen mit der korrespondierenden Woche der vorigen Saison.

Einer unserer Freunde in Alexandrien schreibt:

«Ich bin davon überzeugt, daß in dem Maße als die Lager weniger reichlich werden, eine fühlbare Aufbesserung der Preise folgen wird, selbst wenn die Spinnereien nicht in vollem Umfang kaufen, sondern ihre Politik aufrecht erhalten sollten, nur ihre unmittelbaren Bedürfnisse zu decken».

Der Rückgang in ägyptischer während der vergangenen paar Wochen, verglichen mit amerikanischer, ist ganz außerordentlich und im Gegensatz zu den Ansichten von Experten sowohl hier als auch in Alexandrien.

Wir können uns nicht enthalten, unsererseits zu glauben, daß die Spinnereien früher oder später durch die niedrige Preisbasis, welche jetzt vorherrscht, angezogen werden dürfen und in ausgebretetem Maße in den Markt kommen werden.

Wollmarkt. Die Londoner Wollauktion ist insofern überraschend abgelaufen, als sie zum Teil wieder höhere Preise brachte, als mancher Einkäufer angenommen hatte. Auf der Auktion wurden von den angebotenen 129,500 Ballen 122,000 verkauft, 7500 Ballen wurden wegen der zu hohen Forderungen der Besitzer zurückgezogen und für die nächste Serie reserviert.

Die Farbe in der Wintersportmode.

Diesen Winter zeigen die Rodelbahnen, die Skifören und all die andern Tummelplätze des Wintersports ein anderes Bild, soweit die Damen in Betracht kommen, gegenüber den Vorjahren. Im vorigen Jahre war Weiß Trumpf in der Wintermode: weiße Jacken, weiße Schals, weiße Mützen. Dieses Jahr feiert die Farbe einen wahren Triumph in der Sportmode des Winters, und zwar sind es gerade besonders kräftige Farben, die bevorzugt werden. Goldgelb, Orange, Kirschrot, tiefes Blau, Tangofarbe und alle zu diesen Tönen gehörigen Schattierungen herrschen vor, und da dazu noch die Neigung besteht, die beliebten Strickjacken in lebhaften Mustern zu wählen, so kann das Auge des Farbenfreundes auf den Wintersportplätzen diesmal wahrhaft schwelgen. Zur Jacke gehört natürlich der Schal und der heuer von der Mode vorgeschriebene Turban in gleicher Farbe. Somit wird vor dem weißen Hintergrunde der leuchtenden Schneefelder ein lustiger Farbenkarneval sein Spiel treiben.

Industrielle Nachrichten

Umsätze der Seidentrocknungs-Anstalten im Jahre 1913. Nach der verhältnismäßig hohen Gesamtumsatzziffer des Jahres 1912 — sie war bisher nur durch die Zahlen der Jahre 1909 und 1910 übertroffen worden — nimmt sich der Umsatz des Jahres 1913 mit 24,947,513 kg wieder bescheidener aus. Der Rückschlag gegenüber 1912 beträgt 472,272 kg oder 1,8 Prozent. Man wird aus den Ergebnissen der Seidentrocknungs-Anstalten nicht ohne weiteres auf den Geschäftsgang in der Seidenindustrie und insbesondere in der Seidenweberei schließen dürfen, wohl aber läßt sich seit Jahren ein gewisser Zusammenhang nachweisen. So läßt sich ein Ausfall gegenüber der Ziffer des Jahres 1912 aus der allgemeinen Lage wohl erklären und die Vermehrung der Umsätze der Anstalten von Lyon und insbesondere derjenigen von St. Etienne und Basel, wie umgekehrt das Minus der Zürcher Anstalt befinden sich durchaus in Übereinstimmung mit dem Geschäftsgang auf diesen Plätzen.

Es wurden in den fünf letzten Jahren in 21 europäischen Seidentrocknungs-Anstalten behandelt:

	Organzin kg	Trame kg	Grégen kg	Netto gewogen kg	Total kg
1909	4,925,735	3,886,714	11,950,960	4,862,014	25,625,433
1910	5,110,769	4,010,680	11,607,065	5,261,524	25,990,638
1911	5,127,355	3,613,374	9,849,698	4,760,137	23,350,564
1912	5,401,337	3,798,315	11,162,440	5,057,693	25,419,785
1913	5,073,352	3,518,475	10,795,134	5,560,552	24,947,513

Das Verhältnis der behandelten Seiden stellte sich im Jahre 1913 für Organzin auf 20,3 Prozent (1912: 21,3 Prozent), für Tramen auf 14,1 Prozent (14,9) und für Grégen und Nettoverwiegungen auf 65,6 Prozent (63,8). Die Verschiebungen den Vorjahren gegenüber sind nicht bedeutend, doch geht der Umsatz der gezwirnten Seiden im Verhältnis zum Gesamtumsatz beständig zurück. Im Jahr 1913 ist übrigens auch der Grégenumsatz kleiner geworden und zwar um rund 400,000 kg; dafür ist die Menge der netto gewogenen Seiden mit 5,560,552 kg um ungefähr 500,000 kg größer als letztes Jahr.

Die bedeutenderen Seidentrocknungs-Anstalten weisen folgende Jahresumsätze auf:

	1913 kg	1912 kg	Anteil am Gesamtumsatz 1912 in %
Mailand	9,496,985	9,823,190	38,1
Lyon	8,414,341	8,222,669	33,7
St. Etienne	1,508,306	1,363,878	6,0
Zürich	1,411,536	1,505,886	5,7
Basel	819,521	795,987	3,3
Elberfeld	761,904	773,570	3,1
Krefeld	580,432	587,017	2,3
Turin	500,311	540,369	2,0
Wien	215,217	225,986	0,9
Andere Anstalten	1,298,960	1,581,283	4,9

Weisen die einzelnen Anstalten dem Vorjahr gegenüber eine verschiedenartige Entwicklung auf, so sind die Unterschiede doch nirgends sehr groß und es ist demgemäß auch der Anteil der Konditionen am Gesamtumsatz ungefähr derselbe wie 1912. Bemerkenswert ist immerhin, daß die Zürcher Anstalt den seit Jahren behaupteten dritten Rang an die Kondition von St. Etienne abgetreten hat.

Über das Jahresergebnis der schweizerischen Seidentrocknungs-Anstalten ist in der letzten Nummer der „Mitteilungen“ berichtet worden. In diesem Zusammenhang sei nur erwähnt, daß der Anteil der Konditionen Zürich und Basel am Gesamtumsatz mit 8,9 Prozent um ein geringes kleiner ist als 1912, wie denn auch die beiden Anstalten zusammen ihren Umschlag um 2,6 Prozent gegenüber 1912 haben zurückgehen sehen, während die Differenz im Gesamtumsatz sämtlicher Anstalten nur 1,8 Prozent ausmacht.

Betriebeinschränkungen in der belgischen Textilindustrie. Seit geraumer Zeit sind die Baumwollspinnereien in Gent gezwungen, die sog. short time einzuführen; sie lassen an Sonnabenden überhaupt nicht mehr arbeiten. Diese Maßregel wird bis Ende Februar durchgeführt werden; es besteht aber die Gefahr, daß noch im Laufe des kommenden Monats eine weitere Betriebeinschränkung erfolgen muß, und daß man auch den Montag der Krisis wird opfern müssen. Auch die Webereien leiden unter der Geschäftsstille. In Roulers, dem Sitz der belgischen Kleiderstofffabrikation und der Leinenindustrie, haben die großen Fabriken beschlossen, von dieser Woche an, ab Montag, ihre Betriebe still liegen zu lassen. Als Grund dieser schlechten Geschäftslage wird der Ausfall an Orders aus Südamerika angegeben.

Die Baumwollindustrie in den Vereinigten Staaten. Der Jahresbericht des Zensusbureaus des Handelsdepartements in Washington gibt interessante Daten über den Baumwollkonsum in den Fabriken der Vereinigten Staaten in dem mit 31. August 1913 beendeten Geschäftsjahre. Es geht daraus hervor, daß der einheimische Baumwollbedarf der Union der größte war, der je zuvor in der Geschichte der Baumwollindustrie in den Vereinigten Staaten zu verzeichnen gewesen ist. Dementsprechend war auch der Export von in den Vereinigten Staaten hergestellten Baumwollfabrikaten ein bisher noch nicht erreichter.

Von den 16,225,734 Ballen, die im Berichtsjahre in den Vereinigten Staaten geerntet wurden, wanderten 5,826,330 Ballen, somit 35,9 Prozent, in die einheimischen Etablissements; der Export 8,800,966 Ballen, somit 54,2 Prozent, und aus 1,598,438 Ballen, resp. 9,9 Prozent, bestand der aus der vorjährigen Saison übernommene Vorrat. Der Konsum in den Spinnereien des Landes überstieg denjenigen des Jahres 1912, der bereits als ein ungewöhnlich hoher galt, um 418,745 Ballen; dagegen zeigte sich im Export eine Abnahme von 1,880,792 Ballen.

Die Gesamtzahl der Spindeln, die ausschließlich der einheimischen Baumwollindustriedienst, betrug in der Saison 1912 32,149,617, was einer Zunahme von 566,938 im Vergleich zum Jahre 1912 gleichkommt. Der Staat Massachusetts stand mit 11,075,884 Spindeln, resp. mit 34,5 Prozent an der Spitze. South Carolina nahm mit 4,536,353 Spindeln die zweite und North Carolina mit 3,593,999 die dritte Stelle ein. Dann folgten der Reihe nach Rhode Island, Georgia, New-Hampshire, Connecticut, Maine und Alabama, von denen ein jeder einzelne Staat über eine Million Spindeln aufzuweisen hatte.

Technische Mitteilungen

Beschlagen von Schafmaschinen- und Schützenwechselkarten mit Metallblechpropfen oder blechernen Stegen.

Die zahlreichen leichteren und mittelschweren Schafmaschinenmodelle, wie sie auf Baumwollwarenstühlen und Webstühlen für die Fabrikation jener wollenen Zeuge benutzt werden, die nicht direkt Loden, Tuche und Stoffe

für schwerere Bekleidungszwecke sind, besitzen als Karten noch immer vorwiegend Holzmaterial mit ebensolcher Beplöckelung, weil einmal schon die Teilung oder Stich der Schafmaschine ein ziemlich grober ist und das andere Mal die Karten auch nicht auf Nadeln, sondern auf eine Hebelastatur einwirken und die zu überwältigenden Widerstände derart größer sind, daß Nadeln die Pappe als Vorlage sehr bald durchstechen würden. Mit der Zeit und andauerndem Gebrauche der hölzernen Beschläge weiten sich die Löcher der Stäbchen aus; andererseits nützen sich die Zapfen der Plöckchen ab. Beides paßt nicht mehr richtig zusammen. Plöckel fallen willkürlich heraus und verursachen Fehler in der Bindung. Eiserne Stifte in Holz als Abdrücker sind noch weniger auf die Dauer haltbar. Nach dem englischen Patente Nr. 20,359/1911 des Glasgower Webwarenfabrikanten A. D. Stewart wird vorgeschlagen, hölzerne Karten für einen metallenen Besatz dadurch brauchbar zu machen, daß an Stelle runder, köpfiger oder glatter Stifte, Zähne aus Blech mit umgebördelten Kopfflächen treten. Diese Zähne haben der Breite nach, in der Karte von der Seite gesehen, eine Form, die ihrem Zwecke entspricht, d. h. sind so zugeschnitten, daß sich daran ein zapfenartiger Unterteil, ein breiter Oberteil und zwei Vorsprünge befinden, mit denen sie am Holzstäbchen als Träger aufsitzen. Die Breite der Zapfenteile ist eine größere, als der Durchmesser der Löcher im Holz. Um sie in den letzteren einsetzen zu können, werden mit einer Lochsäge diametral in den Bohrungen zwei Einschnitte angebracht, welche auch das Drehen des Zahnes um die eigene Achse und das Neigen zur Seite verhindern. Die Einschnitte stimmen in ihrer Dicke mit der Stärke des zu den Zähnen verwendeten Bleches überein, in der Tiefe mit der Größe des Zapfenteiles. Nun handelt es sich noch darum, den Beschlag auch gegen das Herausfallen seiner Senkrechten nach zu sichern. Dazu dienen enge Öffnungen in den Blechen, die in der Lage mit der oberen Fläche des Holzstäbchens korrespondieren und in die von der Seite ein langer durchgehender Draht eingeschoben wird, an dem sämtliche Zähne einer einzelnen Karte angereiht sind. Der drähnende Vorstecker wird wiederum von Oesen, Augen oder Ringeln gehalten, die fest im Holze der Karte sitzen und quer des Stäbchens einige Male vorhanden sind. Nach Ausziehen des Drahtes lassen sich ohne weiteres auch die Beschlagszähne entfernen, um- oder neu aufstecken. Die obere Schärfe wird ihnen, wie vorbemerkt, durch entsprechendes An- und Breitbördeln einer Fläche oder eines flachen Kopfes benommen. Bestehen die Aufsätze aus hinlänglich kräftigem Blech, so läßt sich bei ihnen wohl eine unverwüstliche Dauerhaftigkeit und beliebig oftmalige Wiederverwendung voraussetzen. Es ist zwar nicht unbedingt auf steten ganz festen Sitz zu rechnen, aber auch aus einem Lockerwerden ein auffälliger Nachteil nicht unbedingt abzuleiten.

Die Wirkung von Luftbefeuchtungs-Anlagen auf geschlichtete Ketten.

Hierüber teilt die „Appretur-Zeitung“ anläßlich verschiedener Anfragen aus ihrem Leserkreis folgendes mit:

Die Wirkung von Luftbefeuchtungs-Anlagen auf geschlichtete Ketten der Buntweberei äußert sich in gleich günstiger Weise wie in der Roh- und Seidenweberei. Die Ketten nehmen aus der sie umgebenden Luft, die in Webereien zweckmäßig und je nach Erfordernis 55–70 % relativen Feuchtigkeitsgehalt besitzen soll, Wasser auf, und erhalten auf diese Weise wieder die ungefährte Elastizität des ungeschlichteten Fadens, ohne die durch das Schlichten gesuchte und erreichte Eigenschaft zu zerstören. Zweifellos ist daher die Einrichtung einer Luftbefeuchtung für jede Weberei von Vorteil. Diesen Vorteil von vornherein rechnerisch mit einer Mehrproduktion festzulegen, ist nicht möglich.